

Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Impuls bei der Belhar-Konferenz, 25. bis 26. Januar 2019

Hanns Lessing

Die Auseinandersetzung mit dem System der Apartheid in Südafrika hat die weltweite reformierte Bewegung tiefgreifend verändert. Über Jahrzehnte seines Bestehens hatte es der Reformierte Weltbund unterlassen, seine Ablehnung der Apartheid in der Sprache des Bekennens zum Ausdruck zu bringen. Die starke Präsenz der weißen reformierten Kirchen in Südafrika erschwerte zeitweise eine kategorische Verurteilung der Rassentrennung und die Ablehnung ihrer theologischen Begründung. Der Ökumenische Rat der Kirchen hatte sich bereits 1960 in der Erklärung von Cottesloe gegen das Apartheidsystem ausgesprochen und auf seiner Vollversammlung in Uppsala 1968 das Programm zur Bekämpfung des Rassismus gestartet. Der Lutherische Weltbund hatte auf seiner Versammlung in Daressalam 1977 den *status confessionis* in Bezug auf die Apartheid erklärt.

Für die Reformierte Gemeinschaft war die Ablehnung der Apartheid 'kostspieliger' als für andere ökumenische Organisationen. Das Apartheidsystem war auf reformierten Überzeugungen aufgebaut, es war entscheidend von reformierten Theologen geprägt worden, und es wurde von einer Regierung eingeführt, die sich als Verteidigerin reformierter Identität ansah. Als die Generalversammlung 1982 in Ottawa die Apartheid als Sünde und ihre theologische Rechtfertigung als Häresie bezeichnete, bedeutete dies viel mehr als nur eine Erklärung zu einer ethischen oder politischen Frage, sondern es war Ausdruck einer viel grundlegenderen theologischen und ekklesiologischen Veränderung. Mit der Entscheidung von Ottawa nahm der Reformierte Weltbund die Identität einer bekennenden Gemeinschaft an, die insgesamt zu einem radikalen Perspektivwechsel führte: In einer von Ausbeutung und Unterdrückung geprägten Welt erkannte der Weltbund, dass Gott, wie es das Belhar-Bekenntnis ausdrückt, "in besonderer Weise der Gott der Notleidenden, der Armen und der Entrechteten ist und seine Kirche aufruft, ihm auch hierin nachzufolgen".

Dieser Perspektivwechsel ebnete den Weg, der 2004 zum Bekenntnis von Accra und zu einem Selbstverständnis der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) als einer bekennenden Gemeinschaft führte. Der aktuelle Strategische Plan beschreibt die Mission des WGRK mit den folgenden Worten: "Indem sie die Schreie verwundeter Gemeinschaften hört und sich mit ihnen beschäftigt, soll die theologische Arbeit der WGRK die ganze Gemeinschaft in theologisch fundierte Prozesse führen des Bekennens führen, indem sie sich auf die reformierte Tradition und kontextuelle Theologien stützt, um die gegenwärtige Wirklichkeit zu adressieren".

Auf der Grundlage dieses Verständnisses ermutigt und fördert die WGRK in seinen Mitgliedskirchen Prozesse des Bekennens und ermutigt sie insbesondere, sich mit der Barmer Theologischen Erklärung und den Bekenntnissen von Belhar und Accra auseinanderzusetzen. In unserem reformierten Verständnis sind Bekenntnisse nicht nur ein Raum von Wahrheiten, die uns eine bewährte Sprache zur Verfügung stellen, um unseren Glauben zu beschreiben und zu leiten, sondern sie sind auch als Glaubensressourcen anzusehen, die ihre Wahrheit gerade dann beweisen, wenn sie in den Herausforderungen des christlichen Lebens ausgelebt werden. Wenn die Lippische Landeskirche das Bekenntnis von Belhar zu den Bekenntnissen hinzufügt, auf die sie sich beruft, wird sie hoffentlich nicht einfach einen Text annehmen, sondern gestärkt werden in ihrem lebendigen Zeugnis für Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit in der Kirche und in der Welt.

Die WGRK versteht sich als bekennende Gemeinschaft, in der die Kirchen sich gegenseitig unterstützen, trösten und manchmal mit Akten des Bekennens herausfordern. Der gültige Strategische Plan beschreibt die WGRK als eine *Koinonia*, die dadurch gekennzeichnet ist, dass wir gemeinsam entscheiden, bekennen, bezeugen und reformiert sind. Jedes dieser vier Verben ist von Bedeutung für den Prozess des Empfangens eines Bekenntnisses, das von einer anderen Kirche entwickelt worden ist.

Bekenntnisse empfangen in einer bekennenden Koinonia

Alle christlichen Bekenntnisse sind an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit formuliert worden und antworten auf besondere Herausforderungen. Aber ihre Antwort auf diese Besonderheiten drückt sich in Form eines universellen Wahrheitsanspruchs aus, der die menschliche Urteilsfähigkeit überschreitet. Kirchen, die ein Bekenntnis formulieren, gehen daher ein enormes Risiko ein. Der Begleitbrief zum Bekenntnis von Belhar legt lässt erkennen, wie sehr die Autoren mit dieser großen Verantwortung gerungen haben. Das Belhar-Bekenntnis in all seiner Besonderheit richtet sich daher an die weltweite christliche Kirche und ruft alle Christen auf, seinen universellen Wahrheitsanspruch zu prüfen.

Die Auseinandersetzung mit dem Bekenntnis einer anderen Kirche ist daher ein Akt der christlichen Solidarität, in dem wir unsere Berufung erfüllen, die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche zu sein. Die Kirche in all ihrer Vielfalt wird universell, indem sie Bekenntnisse empfängt und wiederholt, ihre Wahrheitsansprüche prüft und sich dem von ihnen geforderten Zeugnis anschließt.

Bekenntnisse empfangen in einer von Gott reformierten Koinonia

Wenn eine Kirche ein Bekenntnis empfängt, überschreitet sie ihre einzelne Identität. Die beeindruckende Präsenz der Partner auf dieser Konferenz hier in Detmold zeigt diesen Punkt sehr gut. Die Lippische Landeskirche diskutiert die Annahme des Belhar-Bekenntnisses nach mehr als 40 Jahren intensiver Partnerschaft mit der URCSA, und man kann sagen, dass diese Beziehung die Art und Weise verändert hat, wie die Lippische Landeskirche sich selbst als Kirche versteht. Gerade in der Zeit des Widerstandskampfes gegen die Apartheid war die Beziehung zwischen den beiden Kirchen sehr eng. Menschen aus beiden Kirchen diskutierten in vielen Begegnungen, was es bedeutet, die Apartheid Sünde zu nennen und ihre theologische Rechtfertigung Häresie. In diesem Prozess erkannten beide Kirchen zusammen mit verschiedenen anderen, dass dieses Bekenntnis sie auf sehr tiefe Weise verband. In einer von Gott reformierten *Koinonia* werden einzelne Identitäten durch eine gemeinsame Berufung transformiert, die uns so verbindet, dass Unterschiede überwunden werden, die uns in anderen Lebensbereichen trennen.

Bekenntnisse empfangen in einer sich ein Urteil bildenden Koinonia

Die Annahme eines Bekenntnisses hat auch eine hermeneutische Dimension. Indem eine Kirche ein Bekenntnis empfängt, versucht sie, die Welt in der besonderen Perspektive der Gläubigen eines anderen Kontexts zu sehen. Der Begleitbrief beschreibt, wie schwer es in der südafrikanischen Situation zu erkennen war, dass Trennung, Ausgrenzung und Unterdrückung, die mit dem Evangelium gerechtfertigt worden waren, vor Gott nicht recht waren. Der Empfang des Bekenntnisses von Belhar erfordert daher einen ähnlichen Akt der Urteilsbildung auch im lippischen Kontext. Wir sind aufgerufen zu ergründen: Wo sind wir blind gegenüber Gräueltaten und Leiden? Wo akzeptieren wir die menschliche Not, weil wir uns machtlos und schwach fühlen? Wo dulden wir Ungerechtigkeit, weil wir behaupten, dass es keine Alternative gebe?

Bekenntnisse empfangen in einem bezeugenden Koinonia

Eine solche Übung in der Urteilsbildung führt bereits in Richtung einer bezeugenden Koinonia. Das Bekenntnis von Belhar überzeugte die damalige Dutch Reformed Mission Church, sich radikal gegen die Apartheid zu stellen. Viele ihrer Mitglieder schlossen sich dem Widerstand an. Einige von ihnen wurden zu prominenten Führern und legten Zeugnis mit ihrem Glauben und ihrem Leben für die Überzeugungen ab, die sie im Belhar-Bekenntnis formuliert hatten. Die Formen ihres Zeugnisses waren sehr stark von der Situation geprägt, in der sich die südafrikanischen Christen befanden. Andere Zeiten und andere Umstände erfordern andere Formen des Bezeugens. Die Suche nach einem angemessenen Zeugnis der Lippischen Landeskirche wird ein wichtiger Bestandteil des Prozesses der Annahme des Belhar-Bekenntnisses sein.

Als WGRK beglückwünschen wir die Lippische Landeskirche für den Mut und die Entschlossenheit, mit der sie den Weg begonnen hat. Gottes Segen sei mit Euch auf diesem Weg!

26. Januar 2019

*Pastor Dr. Hanns Lessing • Referent für Kommunion und Theologie • Tel.: +49 511 8973 1685 •
email: hanns.lessing@wcrc.eu.*

Übersetzung: D. Bökemeier